

# Ferdinand Schmidt-Modrow

Ferdinand Schmidt-Modrow wuchs bei Schrobenhausen auf dem bayerischen Land auf. Bereits vor und während seiner Schauspielausbildung auf der Neuen Münchner Schauspielschule (2006 bis 2009) wirkte er an mehreren Kinoproduktionen mit, unter anderem „Grenzverkehr“ (2005, Regie: Stefan Betz), „Beste Zeit“ (2007, Marcus H. Rosenmüller) und „Die Welle“ (2008, Dennis Gansel). Für „Beste Zeit“ war er als Bester Nachwuchsdarsteller für den Förderpreis Deutscher Film nominiert. Weitere Produktionen wie „Eine ganz heiße Nummer“ (2011, Markus Goller), „Beste Chance“ (2014, Marcus H. Rosenmüller) und „Im Nesselstal“ (2016, Philipp J. Pamer) folgten. Außerdem sieht man Ferdinand Schmidt-Modrow regelmäßig auf Münchner Bühnen wie im Lustspielhaus („Der nackte Wahnsinn“, Regie: Gabi Rothmüller) und in der Metropol-Produktion „The Black Rider“ (Regie: Jochen Schölch). Bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel war er seit 2010 mehrmals engagiert, unter anderem als Flori im „Brandner Kaspar“ (Regie: Michael Lerchenberg) und als Pumuckl (Regie: Petra Wüllenweber). Seit 2017 ist er als Pfarrer Brand I in der bayerischen Serie „Dahoam is Dahoam“ zu sehen.